

lungen und Errichtung einer geistlichen Aufsichtsbehörde, der Superintendentur in Friedland, das Werk der kirchlichen Einigkeit vervollständigte.

Die Männer, welche an diesem Werke mitwirkten und ihre Standesvorgänger und Nachfolger, nicht minder diejenigen, welche sich in der Reformations- und Gegenreformationszeit dem mit der Kirche Hand in Hand gehenden Schuldienste widmeten, verdienen umsomehr dem Gedächtnisse der Nachwelt erhalten zu werden, als ein nicht unbeträchtlicher Theil derselben die Standhaftigkeit im Glauben und das Festhalten an der religiösen Ueberzeugung mit der Entfernung aus dem Amte und Verbannung aus dem Lande büßen mußte.

Wie es bei einem früheren Artikel des Verfassers der Fall war, dürften auch die nachstehenden, hier zum ersten Male gesammelten Nachrichten über evangelische Geistliche und Schulmänner in der Herrschaft Friedland in diesen Blättern am richtigen Platze sein, weil viele der genannten Persönlichkeiten aus dem evangelischen Auslande stammten und andere dahin, vorzugsweise nach der Lausitz, in's Exil gingen. Hinzugefügt sind einige der Geburt nach der genannten Herrschaft Angehörige, die auswärts Stellungen im geistlichen Berufe gefunden haben<sup>1)</sup>.

1. Andrae Zacharias, Pfarrer in Berzdorf 1624 und in diesem Jahre aus dem Lande verwiesen.

2. Aliaeus (Alianus, Knobloch?) Johann, 1570 bis 1575 Pfarrer in Raspenau, vielleicht identisch mit Johann Knoblauch aus Zittau, der 1584 Pfarrer in Leuba bei Ostritz, 1587 Pfarrer in Niederseifersdorf war und dort 1591 an der Pest starb.

3. Ansforge (Ahnesorge) Balthasar, gebürtig aus Zittau, zum Pfarramt nach Raspenau (und Mildenau) berufen und am 25. April 1554 von Bugenhagen ordinirt. Anderwärts bei diesem Jahre als „Prediger“ in Raspenau genannt.

4. Aschius (Asch) Johann, Pfarrer 1568 und 1569 in Raspenau, 1575 in Heinersdorf.

5. Bartsch Heinrich, hielt sich seit 1646 durch drei Jahre, muthmaßlich auf eine Stellung aspirirend, bei seinem Bruder Johann Georg Bartsch in Friedland auf, den der schwedische General Wirtenberger v. Debern als Amtsverwalter der Herrschaften Friedland und Reichenberg eingesetzt hatte, und erlangte am 8. Oktober 1649 ein Wohlverhaltenszeugniß des Raths zu Friedland, als er in diesem Jahre zum Pfarrer in

<sup>1)</sup> Die hauptsächlichsten Quellen des vorliegenden Artikels sind: Rohn, Chronik von Friedland und Reichenberg; Pescheck, Geschichte der Gegenreformation in Böhmen, 2. Band; Jahrbücher der Gesellschaft für Geschichte des Protestantismus in Oesterreich, VI. bis VIII. und XV. Jahrg.; Kreyssig, Album der evangelisch-luth. Geistlichkeit Sachsens und Buchwald, Wittenberger Ordinirtenbuch, beziehungsweise die dem Verfasser von Herrn Pfarrer Scheuffler in Lawalde gütigst vermittelten Auszüge aus diesen Werken, welche sich auf hier behandelte Persönlichkeiten beziehen; Tobias, Beiträge zur ältesten Geschichte der evangelisch-lutherischen Kirche und deren Diener in den Herrschaften Reichenberg, Friedland 2c.; Neues Lausitzisches Magazin, LXXIII. Band; Helbig, Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Bezirkes Friedland, 1. und 2. Band; Collectaneen aus Urkunden, Handschriften 2c., Manuskript im Besitze des Verfassers.